

Harry Potter - Der blaue Adler

Von abgemeldet

Kapitel 2: neue Heimat

So, da wäre dann auch schon der zweite Teil. Habe mich extra beeilt.

Vielen Dank an meine ersten Kommi-Schreiber.

teufelchen_netty

Yuu-chan

Castrada

Ich freue mich, dass sie euch gefällt. Von dem nächsten Titel bin ich zwar nicht so wirklich überzeugt, aber es ist wichtig für den Verlauf der Geschichte. Danach geht es dann wieder nach oben.

Titel: Der blaue Adler

Teil: 2/? (Sagen wir mal es werden circa 20 Kapitel)

Kapiteltitel: neue Heimat

Pairing: Harry/??

Anmerkung: Ich setzte direkt nach dem fünften Band ein.

Warnung: Die Geschichte schwankt zwischen Gewaltverherrlichenden Szenen und dem absoluten Kitsch. Lesen auf eigene Gefahr.

Disclaimer: Alle HP Charas gehören JKR, einige sind aber auch von mir.

Verdienen tu ich hiermit auch nichts, aber das ist auch besser so.

Kommentar: Die Story ist eigentlich nur entstanden, weil es bei meiner anderen FF einfach noch zu lange dauert, bevor sie On geht. Ich hoffe, dass sie irgendwem gefällt. Jetzt aber genug der Vorrede.

Kapitel2: neue Heimat

Mit Snape hatte Harry ja gerechnet, aber bei den anderen Personen verschlug es ihm den Atem. Gegenüber von seinem Lehrer saß Lucius Malfoy. Neben den beiden Walden McNair und zwei weitere Todesser, die er nicht kannte. Am Kopfende saß niemand geringeres als Voldemort selbst. Der Gryffindor atmete kurz tief durch.

„Nach der letzten Woche kann das ja wohl kaum schlimmer werden.“

Damit ging er langsam auf den Tisch zu und ließ sich zur Verwunderung der anderen auf den Stuhl gegenüber von Voldemort fallen.

Harry musterte den Dunklen Lord. Er hatte sich verändert seit ihrem letzten aufeinandertreffen. Nicht nur das er jünger aussah, er sah überhaupt viel menschlicher aus.

„Sie sollten im Bett liegen Potter.“ meldete sich nun Snape zu Wort. „Ja, Professor. Aber wieviele Hexen und Zauberer würden sagen, dass ich überhaupt nicht in diesem Haus sein sollte.“ er grinste Snape an, dann sah er zu Voldemort, welcher nun amüsiert lächelte.

Harry schien leicht irritiert, der dunkle Lord lächelt? Aber er ließ sich nichts anmerken. „Wo bin ich hier überhaupt? was mache ich hier? wieso tut meine Narbe nicht weh? Warum bin ich noch nicht Tod? Wieso lächelt mich Lord Voldemort so komisch an und woher hast du diesen coolen Umhang?“ Die fünf Todesser waren beim Nennen des Namens ihres Lords zusammengezuckt und sahen nun ängstlich zu ihm, doch er lachte nur. Nicht dieses freudlose Lachen, welches Harry schon kannte, sondern ein anderes ein freundliches Lachen. „Mylord?“ Malfoy sah ihn fragend an.

Voldemort beruhigte sich langsam. „Also du bist in einem geheimen Kellergewölbe unter Malfoy Manor, du bist hier, weil ich mit dir reden möchte, daher bist du auch noch nicht Tod. Deine Narbe tut nicht weh, weil ich nicht vorhabe dich zu töten oder dir Gewalt anzutun, sondern lediglich mit dir reden möchte. Meinen Umhang habe ich mir von einem Meisterschneider in Japan machen lassen. Und ich lächle so, weil du mir sympathisch bist und dich nicht von mir, meiner Erscheinung und meinem Ruf beeindrucken läßt. Du bist nicht auf den Mund gefallen Harry Potter.“

Er lächelte Harry freundlich an, der unbeeindruckt schien. „Du willst also mit mir reden. In Ordnung. Ich werde dir zu hören. Aber bitte sag mir ersteinmal, wer die beiden Personen hier sind.“ Er deutete auf die beiden Todesser direkt links und rechts von ihm. „Und warum Malfoy nicht in Askaban sitzt.“

„Entschuldige bitte meine schlechten Manieren, aber wir wurden von deinem plötzlichen eintreten irritiert. Das sind Timothy Nott und Louis Zabini, du solltest seinen Sohn Blaise kennen, der in deinem Jahrgang in Slytherin ist.“ Harry nickte den beiden zu. „Was Lucius betrifft, so kann ich wohl sagen, dass ich einen Handel mit Fudge abgeschlossen habe. Sagen wir einfach er hat sich sehr gefreut, seine Familie gesund und wohlbehalten zurück zu bekommen. Darüber hat er sich so gefreut, dass er Lucius freiließ. Also, wo soll ich anfangen, ich möchte dich erstmal vorwarnen, ich denke es wird nicht leicht werden für dich mir zu folgen bzw. zu glauben. Severus sagte mir, dass du sehr direkt bist und es nicht gerne hast, wenn man dir etwas vorenthält, daher werde ich sofort zum Punkt kommen. Was ich dir nun sage ist die Wahrheit. Ich bin dein Vater.“

Alle sahen jetzt zu Harry, der sich in seinem Stuhl weit zurücklehnte. „Das soll ich dir glauben, weil....“

Er sah Voldemort fragend an. „Also es ist so, ich habe mir von Severus hier, einen Vielsafttrank brauen lassen und mit einigen Haaren von James Potter versetzt. Ich habe mich dann in ihn verwandelt und deine Mutter geschwängert. Keiner von den beiden hat jemals davon erfahren.“ Harry sah leicht verwirrt aus „Wieso hast du das getan und wieso wolltest du dann dein eigenes Kind töten?“

„Das ist so, mir wurde einst eine Prophezeiung gemacht, dass ich einen Nachfahren

zeugen solle, dieser Nachfahre würde den Krieg entscheiden und ein neues Zeitalter einleiten. Die Beschreibung der Frau, die ich brauchte traf genau auf deine Mutter zu. Aber danach gab es dann diese zweite Prophezeiung und ich war mir meiner Sache nun nicht mehr ganz so sicher. Ich hatte aber nur einen Teil der Prophezeiung erfahren können, daher musste ich so schnell handeln. Im nachhinein bereue ich es Angst vor meinem eigenen Sohn gehabt zu haben und ihn töten zu wollen. Ich bin froh, dass der Fluch dich einst nicht töten konnte. Ich wollte Gewißheit, daher wollte ich die Prophezeiung in die Hände bekommen. Als ich im Ministerium in deinem Körper war, konnte ich deine Gedanken und deine Gefühle wahrnehmen, ich wollte Gewißheit und mich mit dir aussöhnen versuchte, daher habe ich schnell deinen Körper verlassen, da Dumbledore noch immer anwesend war. Doch nun ist die Prophezeiung leider auf immer zerstört."

Harry fing an zu lachen und wäre fast vom Stuhl gefallen, wenn Zabini nicht so schnell reagiert hätte. "Was ist so lustig daran" fragte ein verwirrter Voldemort. Harry sah ihn plötzlich ernst an, ließ sich aber einige Sekunden Zeit zu antworten, die ganze Situation war so unreal. Er hatte keine Angst vor dem dunklen Lord, noch einen Tag zuvor wollte er nichts anderes als sterben, also warum nicht sich mit dem Lord aussöhnen. Irgendwie glaubte er ihm, er war so anders, als bei den vorherigen Treffen. "Schwörst du, dass dies die reine Wahrheit wahr. Schwörst du meine Entscheidung zu akzeptieren. Versprichst du mir mich selbst wählen zu lassen und mich notfalls ziehen zu lassen."

Voldemort sah ihn prüfend an und die anderen sahen von einem zum anderen, bis ihr Meister sagte: "Ich schwöre"

"Weißt du, ich habe keine Ahnung wieso, aber ich glaube dir. Dumbledore hat mich zu oft enttäuscht, mich nicht eingeweiht, mich wie ein Kind behandelt und bevormundet und mir nichts über unsere Prophezeiung gesagt, sondern erst, als sie zerstört wurde." Voldemort nickte leicht "Aber nichtsdestotrotz, denke ich, wir könnten ins Geschäft kommen, Vater."

Voldemort sah ihn nun wieder verwirrt an. "Wie meinst du das?"

"Naja, ich habe mir schon immer eine Familie gewünscht und ich denke mir, dass es Zeit wird, dass ich mein Leben selbst in die Hand nehme, anstatt mich von Dumbledore weiter als Held mißbrauchen zu lassen. Ich möchte nichts weiter, als ein normaler Junge sein. Ich weiß, dass ich zu tief drin stecke, um nun außen vor bleiben zu können, aber ich will auch nicht andauernd versteckt werden, nur weil alle Welt Angst um mich hat. Ich denke, du bist der Einzige, der mir Schutz bieten und mir doch Freiheiten gewähren kann."

Die Anwesenden hörten wohl nicht recht. "Okay. Ich werde immer deine Meinung respektieren und dich zu nichts zwingen, was du nicht willst, aber eins muss ich sagen, ich habe keine Erfahrung als Vater und du bist immerhin schon ein Teenager."

"Ich habe auch keine Erfahrung als Sohn, aber mir wurde alles genommen, daher möchte ich nun einen Neuanfang wagen. Ich vertraue deinem Wort und ich denke mir kannst du auch vertrauen. Zuerst einmal sollte ich dir wohl die ganze Prophezeiung sagen." Er grinste seinen Vater an, der wie vom Donner gerührt das saß und nur krächzen konnte "Du kennst sie?"

"Ja, Dumbledore hat sie mir verraten, sie lautet wie folgt: ,Der Eine mit der Macht, den Dunklen Lord zu besiegen, naht heran... jenen geboren, die ihm drei Mal die Stirn geboten haben, geboren, wenn der siebte Monat stirbt.... und der Dunkle Lord wird

ihn als sich Ebenbürtigen kennzeichnen, aber Er wird eine Macht besitzen, die der Dunkle Lord nicht kennt.... und der Eine muss von der Hand des Anderen sterben, denn keiner kann leben, während der andere überlebt... der Eine, mit der Macht, den Dunklen Lord zu besiegen, wird geboren, wenn der siebte Monat stirbt....."

Alle anderen schwiegen und sahen zu Voldemort "Was meinst du, was das heißt?" "Du hast mich mit dieser Narbe als die Ebenbürtig gekennzeichnet, die Liebe meiner Mutter, ist die Kraft, die du bei unserem ersten Treffen nicht kanntest. Weiter sagt die Prophezeiung, dass einer von uns den anderen töten muss, weil wir beide nicht zusammen überleben können." Er hielt kurz inne, Voldemort sah traurig aus "Allerdings habe ich mir auch meine Gedanken gemacht." Voldemort sah ihn fragend an, genau wie die anderen. "Du hast versucht mich zu töten und ich zu entkommen. Wir waren Feinde. Nun könnten wir Freunde sein, eine Familie sein, d.h. wenn wir nicht versuchen uns zu töten, kann uns niemand etwas an haben, da niemand außer uns den anderen töten kann. Selbst Dumbledore sollte dies unmöglich sein." Voldemort zog die Stirn in Falten und kratzte sich am Kinn. Dann stand er langsam auf und ging um den Tisch. Er blieb neben Harry stehen, der sich fragend erhob und direkt von seinem Vater umarmt wurde.

"Ich werde dich nicht töten, mein Sohn."

"Ich dich auch nicht, Vater."

Die beiden ließen von einander los und sahen zu den anderen Todessern, als Harry auf Parsel sprach *Eins ist aber noch wichtig, Snape ist ein Spitzel Dumbledores, er ist nicht wirklich zu dir zurückgekehrt.* Voldemort sah zu Snape und brach dann in ein Lachen aus. Was wieder einige fragende Blicke auf sich zog, vor allem den von Harry. "Tja, Severus. Sieht so aus, als wärest du gerade als ein Spion Dumbledores aufgefliegen. Ich denke Harry meint es wirklich ernst."

Severus verzog das Gesicht "Vielleicht hat er mich auch nur verraten, weil er mich nicht mag."

Voldemort sah Harry belustigt an. "Du solltest wissen, dass Severus hier, mein Spitzel in Dumbledores Reihen ist, er arbeitet für mich und gibt Dumbledore nur die Informationen, die ich abgesegnet habe."

Er lachte diesmal sein freudloses lachen und setzte sich langsam wieder auf seinen Platz. "Dieser alte Greis ist einfach viel zu naiv."

Harry setzte sich sprachlos. "Ähm, ja, okay."

Er sah Malfoy an "Was habt ihr eigentlich mit meinen Verwandten gemacht?" Malfoy sah ihn an und sagte langsam "Wir haben unsere und eure Spuren verwischt, haben sie dem Imperius-Fluch unterworfen, sie denken nun, ihr seid davongelaufen mit euren Sachen. Selbst wenn Dumbledore dem auf die Schliche kommen sollte, so wissen sie doch nichts, was von belang ist. Außerdem seit ihr mit einem Zauber belegt, der euch unortbar macht. Aber wichtiger ist, was sie mit euch getan haben junger Lord."

Harry war etwas überrascht, ob des ungewohnten Titels "Sie haben mich hungern lassen, verprügelt, meine Sachen verbrannt und meine Eule Hedwig getötet." Sein Blick zeigte keinen Anflug von Trauer, sondern puren Hass.

"Was soll mit ihnen geschehen?" fragte ihn sein Vater. "Sie sollen leiden, aber jetzt noch nicht, erst wenn ich nach Hogwarts zurückkehren werde."

"Das lässt sich einrichten, Sohn. Wir werden dir deine Sachen ersetzen. Du wirst zusammen mit Lucius morgen einkaufen gehen." Lucius nickte, aber Harry blickte

verwundert auf "Wie denn? Ich kann mich doch nicht einfach so in der Winkelgasse sehen lassen."

"Keine Angst, es gibt wirkungsvolle Tarnzauber, dich wird niemand erkennen. Wir geben dich einfach vorerst als seinen Neffen aus."

"Ich werde mich dann jetzt zurückziehen, damit ich morgen ausgeruht bin." "Severus wird dich zu deinem Zimmer begleiten." Severus nickte und begleitete ihn hinaus.

Als sie in seinem Zimmer ankamen fragte Harry ihn: "Professor Snape, ich hatte im letzten Jahr das Gefühl, dass nach unserem Occlumency Unterricht, mein Geist immer weiter geöffnet war als zuvor, liege ich damit richtig?"

"Nenn mich Severus, sofern wir noch nicht zurück in Hogwarts sind. Ja, ich wollte dich weiterführen, damit du mehr von dem Ministerium siehst, aber ich durfte dir nicht sagen, was dort im Ministerium lauert, da ich sonst Dumbledores Vertrauen verloren hätte. Ich denke du verstehst auch nun mein Verhalten dir gegenüber. Ich habe dir das Leben zur Hölle machen wollen, weil du unseren Lord widerstehen konntest. Dafür muss ich mich im Nachhinein wohl entschuldigen, mein junger Lord."

"Wieso nennen mich jetzt alle so?"

"Naja du bist der Sohn unseres Herrn und Meisters. Also solltest du dich damit abfinden. Nun leg dich hin, morgen wird ein langer Tag, schließlich wird dein Training bald beginnen"

"Was für ein Training?"

"Der dunkle Lord wünscht seinen Sohn in den dunklen Künsten zu unterweisen, denn auch wenn er dich versuchen wird aus dem Kampf heraus zu halten, so hast du es selbst gesagt, du steckst verdammt tief drin, also will er das du dich verteidigen kannst, außerdem wollen wir doch mal schauen, in wie weit du mithalten kannst. Gute Nacht mein junger Lord."

"Gute Nacht. Und Severus, nenn mich doch bitte Harry."

Severus nickte ihm freundlich zu und ließ ihn allein. Harry zog sich die Nachtsachen an, die nun auf seinem Nachttisch lagen und ging zu Bett. Er hatte zwar noch viele Fragen, aber er war auch sehr müde und beschloss zu warten, was der nächste Tag bringen würde.

Harry hatte das erste mal seit Wochen wieder gut geschlafen, wenn auch viel zu kurz, wie er fand, denn er wurde schon um acht Uhr von Lucius geweckt. Er ging sich waschen und zog sich die Sachen an, die Lucius ihm von seinem eigenen Sohn mitgebracht hatte, danach ging er in den Salon, indem sie sich auch gestern gesprochen hatten. Voldemort, Zabini und Malfoy warteten schon. Schnell ging Harry zu seinem Platz und begann herzhaft zu Frühstück. Die anderen sahen ihm dabei bewundernd zu. Als er schließlich fertig war, verschwanden die Sachen, wie von Zauberhand, und er wandte sich den anderen zu, die die Ganze Zeit geschwiegen hatte. "Also Harry, du wirst gleich mit Lucius in die Winkelgasse reisen, er wird dir vorher einen Tarnzauber beibringen, womit du dich dann auch selbst tarnen kannst. Deine Bücher werden wir erst holen können, wenn der junge Draco Malfoy seinen Brief von Hogwarts bekommt, da du von nun an vorerst keine Briefe bekommen wirst. Du wirst danach von Lucius, Louis und mir selbst trainiert werden. Darüber reden wir dann, wenn ihr zurück seid. Genau, wie über deine Rückkehr nach Hogwarts."

Harry sah ihn fragend an "Naja, ich überlasse natürlich dir die endgültige

Entscheidung, wie ich es dir versprochen hatte, aber dennoch würde ich mich freuen, wenn du nach Slytherin wechseln würdest, denk einfach mal darüber nach."

Lucius und er erhoben sich und gingen zurück in Harry's Zimmer. Dieser nahm Harry seine Brille ab und gab ihm einige Tropfen einer gelblichen Flüssigkeit. Harrys Augen brannten stark und als er sie nach knapp einer Minute wieder öffnete, konnte er wieder sehen. Richtig, nicht verschwommen, sondern so, wie früher, bevor er eine Brille brauchte. "Diesen Trank hat Severus erfunden. Er brauchte vor Jahren selbst mal eine Brille, also hat er diesen Trank erfunden, ihn aber niemals veröffentlicht, da steckt nämlich auch etwas an verbotener Magie drin. Du musst ihn eine Woche lang täglich nehmen, dann solltest du deine Brille wegwerfen können."

Harry grinste breit.

"Was hast du?"

"Ich stelle ihn mir nur gerade vor, wie er den Gryffindors Punkte abzieht und ihm dabei andauernd seine Brille runterrutscht. Ich denke nicht, dass ihm eine stehen würde."

Beide lächelten, während sie sich den Tränkelehrer mit einer Brille vorstellten.

Harry bedankte sich bei Lucius, in Gedanken bedankte er sich dann auch noch bei Snape. Schließlich war er diese unpraktische Brille schon lange leid gewesen. Lucius brachte ihm dann bei sein äußeres Erscheinungsbild zu verändern, schließlich hatte er blaue Augen, seine Narbe war verschwunden und er hatte Schulterlange platinblonde Haare, so dass er wirklich wie ein Malfoy aussah.

"Sehr gut junger Lord, so wird niemand dich erkennen können. Allerdings werde ich dich nun Alexander nennen, damit wird die Verwandlung vollkommen sein." Sie gingen zurück in den Salon, wo die anderen sich gerade unterhalten hatten. "Darf ich vorstellen, mein Neffe Alexander Malfoy." Die anderen waren zufrieden.

Kurz darauf traten die beiden aus einem Kamin in dem Geschäft in der Nokturn-Gasse, in dem Harry auch schon in seinem zweiten Schuljahr gelandet war. Sie verließen das Geschäft und machten sich auf den Weg zur Winkelgasse. Harry drehte sich glücklich im Kreis und starrte zu dem Wolkenlosen Himmel empor und lachte. Als er Lucius fragenden und auch mißbilligenden Blick sah, beruhigte er sich wieder und meinte gelassen "Hey, ich war seit knapp einer Woche nicht mehr an der frischen Luft." Lucius lächelte traurig, bevor er trocken erwiderte: "Du solltest dich dennoch mehr wie ein Malfoy benehmen, während wir einkaufen sind."

Zuerst einmal gingen sie zu Madame Malkin und hatten Harry innerhalb von 90 Minuten ein gutes Dutzend an schwarzen Umhängen, Hosen, Hemden und T-Shirts geholt, dazu noch Socken, Unterwäsche, zwei Festumhänge und noch einige Seidentaschentücher. Die Einkaufstaschen ließen sie zurücklegen, danach holten sie Harry einen neuen Besen und zwar den neuen Feuerblitz XC. Es war das neueste Modell und viele Kinder drückten sich die Nasen am Schaufenster platt. Harry freute sich zwar, aber er wollte seinem Vater auch nicht alles Geld nehmen, aber Lucius beruhigte ihn damit, dass sein Vater wohl mehr als genug Geld besitzen würde. Lucius wisse von zehn Verliesen bei Gringotts, die randvoll mit Galleonen seien, aber das sei noch lange nicht alles, außerdem wäre da noch der Grundbesitz. "Grundbesitz?"

"Ja, er besitzt einen Landsitz, der bei weitem größer ist, als Malfoy Manor. Du wirst es bald sehen, bisher seid ihr nur bei mir zu Hause, weil wir nicht ganz sicher sein konnten, wie du reagierst."

Das verstand Harry, aber sie waren schon bei Olivander angekommen. Auch hier brauchten sie über eine Stunde und fast hundert Stäbe, bis er endlich einen

Zauberstab in der Hand hielt. Nachdem die gewöhnlichen Stäbe nicht zu taugen schienen, ging Ollivander dazu über, ihm seine Meisterstücke vorzulegen. Lucius war inzwischen schon vollkommen entnervt, weil ihm das alles viel zu lange dauerte, doch schließlich wurde Harry von einem Zauberstab erwählt. Sein Stab war ‚Pappel zehneinhalb Zoll und Drachenherzfaser‘

Danach gingen sie dann noch Federkiele und andere Schreibutensilien besorgen. Mittag war schon lange vorbei, so dass sie sich auf den Rückweg machten um endlich was essen zu können. Zabini sah ihnen belustigt zu, als sie so vollbepackt aus dem Kamin traten, nur Voldemort schlug die Hände über den Kopf "Worauf habe ich mich da nur eingelassen. Der Junge ist mein finanzieller Ruin."

"Aber, Vater. Lucius hat mir alles erzählt, wann sehe ich endlich dein Haus?" Er setzte einen unschuldigen Blick auf und der Lord schien dahin zu schmelzen. "Jetzt gleich, wenn Louis dir endlich ein paar Taschen abgenommen hat, wirst du mit diesem Portschlüssel reisen, während wir apparieren."

Sekunden später standen sie in einer riesigen Eingangshalle. Die fast so groß war, wie die in Hogwarts. Harry fielen fast die Augen aus dem Kopf. Er merkte nur am Rande, dass ihm die Taschen von Hauselfen abgenommen wurden. Dann ging er mit seinem Vater in den Salon um den Ablauf der nächsten Tage zu besprechen, während sich die anderen verabschiedeten, da sie ja schließlich noch eigene Familien hatten.

"Wow, das Haus ist ja riesig."

"Schön, dass es dir gefällt, mein Sohn."

Harry sollte in den folgenden Tagen von Lucius und Louis in den dunklen Künsten und in Selbstverteidigung unterrichtet werden, später dann von seinem Vater die richtige Schwarzmagie lernen. Falls Severus mal längere Zeit vor Ort sein könnte, sollte er außerdem in Zaubertränken unterwiesen werden, weil er dort laut Severus "Grottenschlecht" sei. Neben diesen Stunden sollte er auch Fitnesstraining betreiben, weil sein Vater es eine Schande fand, wie er aussah. Die Farbe kam zwar langsam in sein Gesicht zurück, aber er sah noch immer unterernährt und schwächlich aus.

"Vater, wer weiß eigentlich hierüber alles Bescheid? Wer weiß alles, dass ich hier bin?"

"Nur die Personen, die an deinem ersten Abend anwesend waren, ich habe sie angewiesen, dass vorerst vor ihren eigenen Familien und den anderen Todessern geheim zu halten. Niemand sonst wird eingeweiht sein, ich werde zwar meinen Todessern bekannt geben, dass du von nun an in Ruhe gelassen werden musst, denn schließlich haben wir einen Pakt. Dir soll deine Neutralität gewahrt bleiben, du musst dich also nicht mehr länger vor meinen Anhängern fürchten, viel mehr Sorgen mache ich mir da schon vor dem Phönix-Orden, wie die reagieren werden, weiß ich nicht."

Harry musste zurück denken an die Tage im Grimmauldplace 12 und was seit dem alles passiert ist.

"Dumbledore wird enttäuscht sein. Die anderen werden mich nicht verstehen, trotz allem kann ich einigen nicht die Schuld für Dumbledores Fehler geben. Ich werde mit ihnen sprechen und ihnen versuchen unseren Pakt zu erläutern. Wir sollten uns eine Geschichte überlegen, warum Severus nichts davon an Dumbledore weitergeleitet hat."

Voldemort nickte: "Gut, ich überlege mir da noch etwas."

"Also du übernimmst die Todesser, ich meine Freunde, aber die werden nicht erfreut sein, vor allem, da ich dann in Slytherin sein werde."

Er grinste seinen verwirrten Vater an, der plötzlich aufsprang und ihn umarmte. "Ich wusste, dass du in das Haus deiner Ahnen ziehen würdest, wir müssen nur noch eine

Möglichkeit finden, dich dort hin zu bekommen, aber das hat Zeit. Zuerst einmal sollst du richtig ausgebildet werden."

"Eins noch." Er blickte seinen Vater ernst an "Ich möchte nicht über alle deine Aktionen informiert werden, weil ich wohl noch nicht alle gutheißen kann, aber ich würde gerne über alle Bescheid wissen, die mich entweder direkt betreffen oder meine alten Freunde, denn ich möchte nicht, dass ihnen etwas passiert, schließlich haben wir in den letzten fünf Jahren viel erlebt und oftmals dem dunklen Lord ein Schnippchen geschlagen."

Voldemort musste lachen "Ja, dass habt ihr. Dein Wunsch ist natürlich auch dein gutes Recht, aber es wird wohl eine kleine Einschränkung geben, wenn sie sich gegen mich stellen, wird es nicht ganz so leicht werden sie zu verschonen."

"Lass das mal meine Sorge sein, genauso, wie ich es ihnen beibringe oder wie die Öffentlichkeit auf meine Veränderung reagieren wird, oder wie das Ministerium reagieren wird, sie werden mich ja wahrscheinlich für einen Verbrecher halten, bei meinem schlechten Umgang."

Sie unterhielten sich noch bis zum Abendessen und auch noch bis in die Nacht hinein, wie sie vorzugehen gedachten und hatten sich am Ende schon einen genauen Plan zurecht gelegt.

Harry wurde von ihm noch zu seinem Zimmer gebracht, oder besser zu seinem Flügel. Sie kamen an einen Gang, der insgesamt fünf Türen hatte. Sie gingen jede einzeln durch. Vorne lagen seine eigene kleine Bibliothek, die mit den wichtigsten Büchern über die dunklen Künste und Schwarze Magie, Bücher über Salazar Slytherin, aber auch jedes der Bücher, die er bisher in der Schule gebraucht hatte, gefüllt war. Severus Snape hatte sie besorgt, während er mit Lucius einkaufen war. In diesem Raum war eine weitere Tür, die sie aber nicht öffneten. Gegenüber der Bibliothek befand sich sein Trainingsraum. Er war vollgestellt mit diversen Fitness-Geräten, aber auch Stoff- und Metallpuppen, an denen er seine Zauber üben sollte. Auch hier war noch eine zweite Tür vorhanden. Sie gingen wieder raus auf den Gang und zu den nächsten beiden Zimmern. Neben der BIB lag ein kleines gemütlich eingerichtetes Wohnzimmer, mit Sessel, Leseliege, Sofa und einem Kamin, der das Zimmer in ein angenehmes flackerndes Licht tauchte. Dieser Raum war durch eine Tür mit der BIB verbunden und hatte noch eine weitere Tür, die ins Schlafzimmer führte. Erst gingen sie jedoch wieder zurück und ins Badezimmer gegenüber. In der Mitte des Raumes stand eine riesige Wanne, die der des Vertauensschülerbades Konkurrenz machen konnte, er freute sich besonders darauf, mal die verschiedenen Wasserhähne zu testen, die sich auch hier befanden. Schließlich gingen sie durch eine Verbindungstür in sein Schlafzimmer. Er musste schlucken, als er sein Bett sah. Es war ein riesiges Himmelbett, in dem vier Leute schlafen konnten, ohne sich auch nur zu berühren. Das Himmelbett, war aus schwarzem Holz gefertigt, verziert von einigen interessanten Schnitzereien, überwiegend Schlangen, und gesäumt von einem schwarzen seidenem Vorhang. Harry öffnete noch kurz den riesigen schwarzen Wandschrank, in dem nun seine neue Kleidung hingen. Dann bedankte er sich stürmisch bei seinem Vater und ging dann schlafen, nachdem sein Vater ihn alleine gelassen hatte.